

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **46 (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

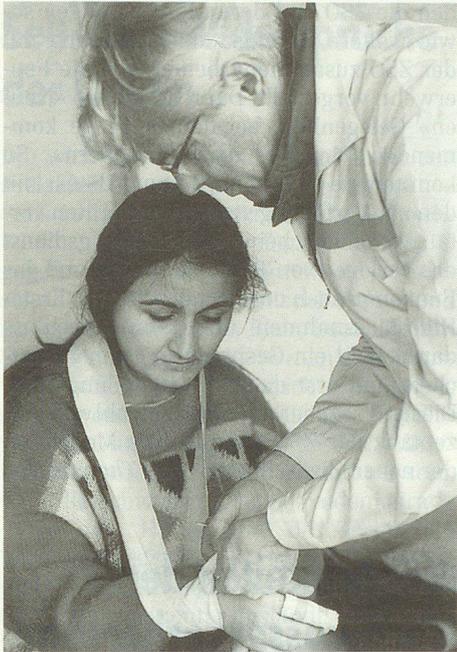
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wo Hilfe benötigt wird, fragt niemand nach der Verbandszugehörigkeit.

Autonomie der beteiligten Verbände nicht tangieren.

Die Rotkreuz-Kantonalverbände und der Schweizerische Samariterbund (SSB) gehören dem Schweizerischen Roten Kreuz an. Schwerpunkt der Tätigkeiten des SSB bilden die Ausbildung in Erster Hilfe, die Sicherstellung von Sanitätsdiensten bei Veranstaltungen, die Unterstützung professioneller Rettungsdienste sowie Freiwilligendienste im Sozialbereich. Die Rotkreuz-Kantonalverbände betreiben mit Freiwilligen namentlich einen Fahrdienst. Daneben bieten sie Bevölkerungskurse in Pflege und Gesundheitsförderung sowie verschiedene Spitex-Dienstleistungen an und wirken mit in der Flüchtlingsarbeit. *pd.*

Wechsel in hohen Posten der Armee



Der Bundesrat hat auf den 1. Januar 2000 Divisionär Hansrudolf Fehrlin zum neuen Kommandanten der Luftwaffe und Divisionär Beat Fischer zum neuen Kommandanten des Gebirgsarmeekorps 3 ernannt. Auf den 1. Juli 1999 wird Brigadier Jean-Pierre Badet neuer Kommandant der Stabs- und Kommandantenschulen in Luzern. Sein Nachfolger als Kommandant der Panzerbrigade 2 wird Oberst i Gst Ulrich Zwygart.

Gleichzeitig mit der Wahl zum neuen Kommandanten der Luftwaffe bzw. des

Gebirgsarmeekorps 3 werden Divisionär Hansrudolf Fehrlin, seit 1996 Stellvertretender Kommandant der Luftwaffe, und Divisionär Beat Fischer, seit 1994 Kommandant der Felddivision 8, auf den 1. Januar 2000 zu Korpskommandanten befördert. Als Kommandanten der Luftwaffe bzw. des Gebirgsarmeekorps werden beide der Geschäftsleitung des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) angehören.

Brigadier Jean-Pierre Badet, seit 1995 Kommandant der Panzerbrigade 2, wird auf den 1. Juli 1999 zum Divisionär und Oberst i Gst Ulrich Zwygart, heute Chef Kernteam Armee XXI, zum Brigadier befördert.

Der bisherige Kommandant der Stabs- und Kommandantenschulen (SKS), Divisionär Alfred Roulier, übernimmt am 1. Juli 1999 seine neue Funktion als Chef Doktrin Armee XXI. Er wird direkt dem Generalstabschef unterstellt sein.

Im Hinblick auf die Neueröffnung der SKS Ende 1999 erhält Brigadier Badet als neuer Kommandant die Möglichkeit, sich frühzeitig in seine neue Aufgabe einzuarbeiten und Akzente zu setzen.

Mit dem Dank für die geleisteten Dienste hat der Bundesrat auf den 31. Dezember 1999 die Korpskommandanten Fernand Carrel, gegenwärtiger Kommandant der Luftwaffe, und Simon Küchler, gegenwärtiger Kommandant des Gebirgsarmeekorps 3, wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt. Carrel kommandierte die Luftwaffe seit März 1992 und Küchler das Gebirgsarmeekorps 3 seit Anfang 1993. **■**

**Nur
Fr. 62.-**
**Armbanduhr
Quarz**
Swiss made
wasserdicht
Metallgehäuse

Montre suisse à quartz
boîtier noir, étanche

Orologio svizzero al quarzo
metallo, stagno

Bestellung/commande/ordinazione:
Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 8272, 3001 Bern
Telefon 031 381 65 81
Telefax 031 382 21 02



Debriefing geht alle etwas an

Die Ereignisse in diesem Lawinenwinter haben gezeigt, dass neben den direkten Schäden an Leib und Seele von Betroffenen auch die Belastungen der Retter und Helfer nicht vernachlässigt, verniedlicht oder gar als Schwäche betrachtet werden dürfen. Eine erprobte Methode der Betreuung von Helfern nach dem Einsatz wird «Debriefing» genannt; es war schon in früheren Ausgaben die Rede davon, durch den neuen Auftrag des Zivilschutzes und der genannten Katastrophen wegen bleibt das Thema aktuell.

«Wie ist den Helfern zu helfen?» stellte sich auch das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) die Frage. Und exakter: «Wie kann man verhindern, dass bei Rettern unverarbeitete Eindrücke, Erinnerungen zu psychischen (Spät-)Schäden führen, die nicht mehr geheilt werden können?» Nachdem der Zivilschutz als Hauptauftrag den subsidiären Einsatz bei Natur- und zivilisationsbedingten Grossereignissen und Katastrophen erhalten hat und diesen auch nach einer erneuten Restrukturierung an Haupt und Gliedern behalten wird, hat sich das SRK entschlossen, seine Debriefing-Kurse auch hier anzubieten – und es ist damit auf ein gutes Echo gestossen.

Die Ziele – das Programm

Der SRK-Kurs «Umgang mit schweren Belastungen» richtet sich an Helfer sowohl in Miliz- als auch professionellen Organisationen. Folgende Teilziele sollen im Kurs, der stark auf das Mitmachen der Besucher abgestützt ist, erreicht werden – sie sprechen eigentlich für sich selbst:

Die Teilnehmenden

- kennen die normalen menschlichen Reaktionen auf Gewalt, ausgehend von Technik, Mensch und Natur;
- begreifen, dass das Verständnis für solche Reaktionen und das Akzeptieren ihres Auftretens die Verarbeitung der Erlebnisse erleichtert;
- verstehen, dass Prävention, Betreuung im Einsatz und danach zusammenhängen und Teil der Unternehmungskultur sind;
- haben aktives und verständnisvolles Zuhören als Mittel zur Hilfeleistung kennengelernt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, dass psychische Reaktionen auf belastende Ereignisse nicht ein Zeichen der Schwäche sind, sondern ganz normale Reaktionen darstellen. *mhs.*